

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 19

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

POLITISCHE **R**UNDSCHAU

Schweizergrenze frei

-an- Seit die unter dem Befehl von General Vietinghoff stehenden deutschen Armeen in Italien und im österreichischen Alpengebiet stehenden Armeen kapituliert haben, sind *unsere sämtlichen Grenzen frei*, das heisst, überall stehen wir *theoretisch* wieder im totalen Kontakt mit jenen Ländern, aus welchen uns die begehrten Rohstoffe und Nahrungsmittel zuströmen sollen. Eine vollkommene *Umkehrung der Lage nach dem November 1943* also. Wie gesagt — *theoretisch*! Praktisch funktionierte eine minimale Zufuhr und ein minimaler Export auch zur Zeit der vollkommenen Umschliessung unseres Landes durch die militärischen Achsenkräfte. Wir bekamen über Spanien und das besetzte Frankreich Dinge aus dem Westen, ja aus Uebersee, wir bekamen unser kleines Kohlenkontingent aus dem Reiche und wir hatten noch Verbindung mit dem Süden und Südosten, immer mehr verringerten Verkehr, aber doch noch Verkehr.

Was jetzt einsetzt, ist ein *Umkehren am Tiefpunkt*, und wir wissen immer noch nicht, ob sich die Kurve langsam oder jäher nach oben wenden wird. *Unser ehemals wichtigster Hafen Genua* ist in alliierten und bald wohl wieder in italienischen Händen. Die Bahn funktioniert. Werden wir via Genua das Notwendige, welches sich über Frankreich nicht bekommen lässt, hereinholen?

Noch muss sich entscheiden, was mit den Donauwegen geschehen soll, ob dort noch ein kriegerisches Nachspiel die Oeffnung der Route nach den Balkanländern, der Türkei und dem nahen und fernen Osten verzögert, oder ob uns diese Verzögerung erspart bleibe. Dazu kommt, dass *diese Wege unter russischer Oberaufsicht* stehen. Und: Dass nun die Anbahnung von *Beziehungen zu Russland* in ein dringendes Stadium tritt. Denn das kann ein Laie verstehen: Solange die russischen Besatzungsarmeen in Wien stehen, und solange sie die Oberaufsicht über Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien haben, werden wir in diesen Gebieten, in Rumänien, in Polen und anderswo nichts zu suchen und nichts zu liefern haben, es sei denn, wir hätten uns mit den Russen arrangiert.

Die *Entsendung des ersten sozialdemokratischen Gesandten, Dr. Zellweger, nach Belgrad* sieht so aus wie ein richtig bedachtes Einleitungskapitel für die neuen Verhandlungen mit Moskau. Wir können Dr. Zellweger als den präsumptiven Gesandten in Moskau selbst betrachten. Es ist gut so. Der Mann, der in den verschiedenen *Prozessen der «Spanienfahrer»* jene Leute verteidigt hat, die gegen Franco kämpften und damit schon damals Hitler und Mussolini meinten, kann vom Kreml wohl nicht gut als «profascistischer Vertreter der profascistischen Schweizerregierung» angeschwärzt werden. Sein Posten in Belgrad wird enorm wichtig werden. Haben unsere Diplomaten im Westen für uns offene Handelsrouten und Transportmittel zu erwirken, muss er im Osten freie Bahn für unsern Handel *selbst* schaffen, von allen Transportmitteln abgesehen!

Bedingungslos kapituliert

Eine Woche ist vergangen, seit das *Angebot Himmlers*, an Stelle von Hitler, der angeblich noch 48 Stunden zu leben habe, gegenüber den Westmächten zu kapitulieren, zurückgewiesen wurde. Seither ist *Himmler in der Versenkung verschwunden*. Der überraschten Welt wurde verkündet, der Führer sei nun wirklich gestorben, und zwar auf seinem Befehlsposten gegen den Bolschewismus, in der Reichskanzlei, *Admiral Dönitz*, der den Unterseebootkrieg endgültig verloren, sei als *neuer Führer* ausgerufen, der Krieg gehe weiter, auf alle Fälle gegen den Bolschewismus,

gegen die Westmächte nur so weit, als sie Deutschland verhindern, die rote Gefahr zu bekämpfen.

Was war inzwischen geschehen? Ein dichter Vorhang liegt über allen Geschehnissen. Ist Himmler, von dem es nachträglich hiess, er habe seit Monaten mit den westlichen Alliierten über die und jene Ausweichmöglichkeiten verhandeln wollen, von der Richtung Dönitz beseitigt worden? Oder will man ihn gelegentlich den Gegnern zur Verfügung stellen? Gibt es ja doch keinen unter allen deutschen Prätorianern, welcher in gleichem Masse für den Terror der Gestapo und der SS verantwortlich zeichnete als gerade Himmler.

Oder hat man ihn vorgeschickt, und hat man ihm, als seine Mission nichts fruchtete, den Weg in die Versenkung geöffnet, ihm und verschiedenen andern seines Schlages? Es hält sehr schwer, zu glauben, dass die ganze «erste Garnitur des Nazitums» in so kurzer Zeit der Vernichtung vor dem Feinde zum Opfer gefallen. Man überlege sich einmal, dass *Hitler, Goebbels, Goering, Himmler, Streicher*, die am meisten genannten Parteigrössen, innert acht Tagen aus dem Gesichtskreis der Weltöffentlichkeit entwichen, dazu auch Herr *Ribbentrop*, der Aussenminister. Alle innerhalb der Tage zwischen dem 28. April und dem 4. Mai! Die Legende, wonach der Führer in der Reichskanzlei tot liege, die zweite Legende, wonach er sich eine Kugel durch den Kopf geschossen — oder in den Mund, die dritte, Goebbels sei ihm sofort gefolgt, ebenso der neue Kommandant von Berlin, General *Krebs*, die vierte, er habe sich nicht selbst gerichtet, sondern sei von einer russischen Kugel gefällt worden — die fünfte, man habe den Leichnam des Führer an unauffindbarer, von Staatsgeheimnis gehüteter Stelle versteckt — alles sieht so aus, als ob es den Feind verwirren und etwas ganz anderes tarnen solle. In Rom ist ein General Roatta, der bereits zum Tode verurteilt war, aus dem Gefängnis entwichen und bis heute nicht wieder aufgespürt worden. *Laval* vermochte mit einem Flugzeug bis *Barcelona* zu flüchten und wird im Montjuich gefangen gehalten — es ist nicht gesagt, dass es ebenso ausgeplaudert wird, wenn Hitler «irgendwo bei Freunden» landet. Obgleich der amerikanische Präsident *Truman* bekannte, er glaube auf Grund verlässlicher Meldungen an den Tod des «Führers», gibt es noch verlässlichere Tatsachen: Die Russen haben weder ihn noch Goebbels aus der brennenden Reichskanzlei geborgen. Mehr als tausend befragte Gefangene hatten nichts vom Führer gesehen, obgleich er angeblich in Berlin kommandierte. Himmler verschwand im selben Moment, wo sein Chef angeblich starb. Und die Tatsache aller Tatsachen: Mit Lügen ohnegleichen begann das erste Kapitel der Nazierrschaft im Reiche: Siehe Reichstagsbrand. Warum sollten nicht auch die verwickeltsten Lügen das letzte umranken?

Die zweite Garnitur der Nazis soll die «Schmach der Kapitulation» auf sich laden, eine unumgängliche «Scheinkapitulation» sozusagen, bis von irgendwoher ein Sender meldet, der «Führer» und seine Getreuten seien in Sicherheit und die unbesiegbaren deutschen Arier seien zum unterirdischen Kampfe gegen die Unterdrücker des deutschen Volkes aufgerufen, aufgerufen zu Fehmemorden gegen die Kommandanten der Besatzungstruppen, gegen die Verräter und Kollaborationisten, gegen die Regierungen in den feindlichen Ländern, gegen die Neutralen, gegen alles, was sich eines vermeintlichen Sieges freue. Es ist absolut nicht ausgeschlossen, dass ein solcher Aufruf erfolgt, sobald sich die Katastrophe der Wehrmacht endgültig erfüllt hat, und bis die Leichen der Prominenten gefunden und untrügliche Zeugnisse für

das Ableben auch der Unauffindbaren vorliegen, ist gar nichts zu glauben, was auch Dönitz und die übrigen Kapitulant den Alliierten für Geschichten erzählen werden. Festzuhalten ist einfach, dass die erste Garnitur verschwunden ist, also nicht kapituliert hat — vor dem Bolschewismus sowieso nicht, trotz Himmlers Versuchen, und dass nun die zweite Garnitur, die vorher nie anders als auf Kommando handelte, wiederum handelt — und dies eben auch auf Kommando. Dies gilt so lange, bis man Gegenteiliges absolut sicher weiss.

Möglicherweise wollte Dönitz ursprünglich eine andere Linie einhalten, als er sie schliesslich einschlug: Sein *Rückzug in den Norden*, entweder nach *Kopenhagen* oder dann nach *Oslo*, war ganz so angetan, als wolle er hier ein Reduit festhalten, in welchem er sich der Zugriffe noch lange erwehren konnte, während in den Alpen, in Böhmen und in Holland das Ringen weiterging und die von den Russen eingekesselten Massen östlich der Elbe nach Süden oder Norden durchbrechen und beweisen sollten, dass der Krieg gegen die «Sowjets» in der Tat weitergehe.

Aber diese neue Politik bestätigt durch eine Rede des Grafen von *Schwerin-Krosigk*, der als Ribbentrops Nachfolger das Programm festhielt: Unversöhnlicher Kampf gegen die Bolschewiki, Frieden mit dem Westen, welcher ja «sowieso» morgen den Krieg mit den Roten haben werde, diese Politik also erlitt gleich mehrere tödliche Stösse. Erstens vernichteten die Russen bei *Jüterbog* und dann auch bei *Kamenz* zwei deutsche Kessel; 300 000 Mann wurden teils getötet, teils gefangen. *Zugleich kapitulierte der Kommandant von Berlin*, und mehr als 100 000 Mann wanderten in russische Gefangenschaft. Es war offensichtlich aus mit dem Widerstand auf deutschem Boden gegen die Russen. Sodann wurde durch den *Stoss der Amerikaner und Engländer gegen Lübeck, Wismar und Schwerin*, durch die Vereinigung mit den Russen, die Rostock genommen, auf der Linie *Wittenberge-Wismar* sowie durch die faktische Kriegsbeendigung in Holland die endgültige Trennung der Widerstandszonen im deutschen Norden und im Süden sichtbar und unwiderruflich. Und nun erfolgten die beiden grossen

Vor-Kapitulationen:

In Italien unterzeichnete der kommandierende General *Vietinghoff* für eine Gesamtarmee, die nahezu eine Million Mann zählte, das Uebergabedokument. Alle deutschen und neofascistischen Truppen, welche abgeschnitten in der Lombardei und im Piemont standen, alle, die an den Rand der venezianischen Alpen gedrängt worden, alle Garnisonen bis an den Isonzo, den schon Titos Truppen vom Osten her angegriffen, während Alexanders achte Armee von Westen her Görz und die Karstabhänge forcierte, ferner die Truppen in Tirol, Salzburg, Ober-Kärnten und Ober-Steiermark, dazu die deutschen *Flottillen in Genua und in der Adria*, wurden dem britisch-amerikanischen Kommando unterstellt, hatten also in vorbezeichnete Gefangenenerlager abzumarschieren.

Hätte hier noch etwas zum vollen Siege gefehlt, dann würde der *Durchbruch von Truppen der siebenten amerikanischen Armee Patch über das kapitulierende Innsbruck und den Brenner gegen Bozen und Meran* die Lage klar bezeichnet haben. Westlich von den hohen Tauern gab es jedenfalls kein Reduit mehr, und die über *Bregenz und Feldkirch* vordringenden Franzosen konnten die deutschen Reste aus Vorarlberg nur noch in ein Gebiet werfen, wo die Kapitulation schon durch die Vereinigung der südlich und nördlich der Alpen stehenden alliierten Armeen erhärtet war. So sehr erhärtet, dass sich Tito und die hinter ihm stehenden Russen bereits den Luxus leisten konnten, mehr oder weniger deutlich gegen den Einmarsch britischer Einheiten *ins eroberte Triest und Istrien* zu protestieren.

Noch gewaltiger und für den neuen Kurs Dönitz vernichtender war die *Kapitulation im Nordwesten*, welche mehr als eine Million Mann in die alliierten Sammellager

abführte und für welche der kommandierende General *Busch* zeichnete. Der Krieg in Holland, Dänemark und in der ganzen britisch-amerikanischen Zone Deutschlands war damit zu Ende. *Hamburg* ergab sich ebenso wie *Helgoland* und die friesischen Inseln und wie die Häfen von *Kiel, Wilhelmshafen, Cuxhafen, Emden*. Und während die Russen *Wollin* und *Rügen*, die beiden küstennahen pommerschen Inseln als letzte Widerstandsherde in der Ostsee noch gegen scharfe Abwehr zu besetzen hatten, z. B. bei *Swinemünde*, fiel den West-Alliierten ein gewaltiges Gebiet kampflos in die Hände. *Königin Wilhelmine* zog in Holland ein und verkündete: «Wir sind wieder Herr im eigenen Hause!» In *Dänemark* bildete sich eine *neue Regierung*. Unzählige deutsche Generäle flüchteten sich in britisch-amerikanische Gefangenschaft. Man kann sie nicht alle nennen, die Herren *von Rundstedt, von Leeb, von Busch, von Kleist*, Leute, die vielfach in Opposition zum «Führer» gestanden, die wie von Leeb Anno 1938 noch frondierten und zur Zeit von «München» zu Verschiedenem bereit gewesen, und die sich dann doch blenden liessen von Hitlers Erfolgen, die sich reaktivieren liessen, wie Ritter von Leeb, welcher vor Leningrad befahl und darum nun von den Russen als Kriegsverbrecher reklamiert wird. «Ach, unsere Generäle — die und Politik», sagte einst ein Deutscher zu mir, als ich ihn fragte, was von dieser Seite zu hoffen sei.

Die Generalkapitulation

gegenüber allen drei Mächten soll also das Werk von Dönitz sein. Man erwartete sie seit dem 6. Mai. Es handelt sich um *Norwegen*, um *Kurland*, um die *böhmische und mährische Armee*, um die *Gegend von Linz*, um die *Steiermark* und *Kärnten* mit *Graz* und *Klagenfurt*, um *Dresden*, den sächsischen Zipfel und die Stellungen *in den böhmischen Randgebirgen*, um *Dünkirchen*, *St-Nazaire*, *Lorient*, um die *Kanalinseln Jersey* und *Guernsey*, um *West-Kreta* und andere ägäische Inseln. Rhodos kapitulierte einige Tage vorher.

Dass es so weit gekommen, dass einer der schärfsten Englandhasser, Dönitz, welcher sich als «Nichtnazi» dennoch unbedingt unter Hitlers Herrschaft gestellt, diese Kapitulation als «Reichsführer», also als verantwortlicher Zeichner einer Regierungsgewalt, vollziehen musste (die Unterzeichnung der Gesamtkapitulation erfolgte durch den neuen deutschen Generalstabschef Generaloberst Jodl), liegt an den hohen Offizieren der Wehrmacht, welche das Spiel des «Widerstandes bis zum letzten Mann» nicht mitmachten. Sehr spät ist der Konflikt zwischen der «feldgrauen» und der «schwarzen» Armee ausgebrochen, zu spät, möchte man sagen. Und doch hat es sein Gutes, dass er nicht früher ausbrach. Die Nazis, die SS-Verbände, die Gestapo wurden um eine Legende ärmer, um eine Legende, die zweifellos Kraft gewonnen hätte, falls es im Reiche zum Bürgerkrieg zwischen Feldgrau und SS-Schwarz gekommen wäre. Die Fabel vom «Dolchstoss der Wehrmacht» gegen die den Sieg sichernde SS zieht nun nicht, oder höchstens bei den gänzlich Unbelehrbaren. Sie werden wahrscheinlich die Waffenstreckung der Generäle von Busch und Vietinghoff für den Ausgang verantwortlich machen. Und beifügen werden die Legendendichter: «Es geschah, als der Führer tot war!»

Am 6. Mai brach in Böhmen die tschechische Revolution aus, und gewissermassen dem Akte Dönitzens vorgreifend, regelten die lokalen deutschen Kommandanten die Sache für sich, weil sie dringlich wurde. Es gab übrigens kein Halten mehr, angesichts des Abschmelzens aller Reduit-Positionen: *Salzburg, Berchtesgaden, Linz, fielen. Teschen, Mährisch Ostrau, die Weissen Karpathen, Silina* ebenso.

In Berchtesgaden und am Brenner befreiten die Amerikaner den Pastor *Niemöller, Daladier, Léon Blum, Schuschnigg, Gamelin, Weygand, Reynaud, Albert Sarraut, François Poncet, Nitti*. Ein wahres Wunder!